



## Politiker\*innen spannen Fußball vor ihren Karren

Politikwissenschaftler Timm Beichelt im Interview in der neuen „FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft“

**Zur WM 1954 war kein Vertreter der Bundesregierung im Stadion anwesend. Auch 1974 stand Fußball für Politiker\*innen selten im Fokus. Heute undenkbar, denn der Sport lässt sich für das eigene Image nutzen – und davon macht die Politik regen Gebrauch.**

In den 1980er-Jahren wurden Fußballspiele zunehmend auch im Fernsehen ausgestrahlt. Mit dieser Verbreitung sahen Politiker\*innen ihre Chance, auf den Zug aufzuspringen und den Fußball für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Sei es die Präsenz im Stadion bei Spielen, das Einsteigen für mehr Toleranz gegenüber homosexuellen Spieler\*innen oder der Kampf gegen Rassismus im Fußball. Ob dabei die propagierten Werte oder eher die eigene Imagepflege im Vordergrund stehen, sei dahingestellt. Und auch, wie weit das Engagement jenseits der ersten Nachrichtenbeiträge und Pressemeldungen wirklich reicht.



Nicht nur Politiker\*innen nutzen den Fußballsport als Bühne für sich, auch Institutionen politisieren den Sport: So setzt die FIFA gezielt Anti-Rassismus-Kampagnen ein, um ihre öffentliche Wahrnehmung „kostengünstig“ zu verbessern, so der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Timm Beichelt. Inwiefern der Fußballsport noch politisiert wird, schildert er im Interview in der ersten Ausgabe der „FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft“.

So vielschichtig das Phänomen Fußball und Gesellschaft im Allgemeinen sowie Fußball und Politik im Besonderen ist, so sehr fehlt es im deutschsprachigen Raum an einer gebündelten Forschung zu diesem Thema. Diese Lücke schließt die neue Zeitschrift „FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft“ mit ihrer ersten Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Fußball und Politik“.

Wissenschaftliche Vertreter\*innen aus Soziologie, Sozialpsychologie, Erziehungs-, Politik-, Kultur-, Medien-, Sozial- und Sportwissenschaft sowie der (Sport-)Ökonomie kommen hier zu Wort und beleuchten das Thema interdisziplinär. Die Zeitschrift ist jedoch nicht nur für Wissenschaftler\*innen interessant, sondern auch für Praktiker\*innen und an der gesellschaftlichen Relevanz des Fußballsports Interessierte.

Die Zeitschrift erscheint zwei Mal jährlich im Mai und Oktober sowohl als Printausgabe als auch digital im Verlag Barbara Budrich, jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rund 280 Seiten. Herausgegeben wird die „FuG“ von fußballinteressierten Sozialwissenschaftler\*innen verschiedener Disziplinen.

Der Verlag:

**Der Verlag Barbara Budrich wurde 2004 von Barbara Budrich gegründet und stellt hochwertige Fachliteratur in den Gebieten der Erziehungswissenschaften, Gender Studies, Politikwissenschaften, der Sozialen Arbeit und Soziologie für Forschung, Lehre und Studium bereit. Das Programm umfasst sowohl deutsch- als auch englischsprachige Bücher, E-Books und Zeitschriften.**

Die digitalen Ausgaben und Beiträge der Zeitschrift „FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft“ können unter <https://fug.budrich-journals.de> aufgerufen werden.

Kontakt zur Zeitschrift:

[redaktion\\_fug@budrich-journals.de](mailto:redaktion_fug@budrich-journals.de)

**Verlag Barbara Budrich GmbH** | Stauffenbergstr. 7 | D-51379 Leverkusen-Opladen  
ph +49 (0)2171.79491 50, fx +49 (0)2171.79491 69

<https://budrich.de> • <https://budrich-journals.de> • <https://shop.budrich.de>

**Ansprechpartnerin:** Daniela Witzki ([daniela.witzki@budrich.de](mailto:daniela.witzki@budrich.de))